

# 75

Oktober 2010



# information

- Arbeitstagung mit Minister Dr. Klug am 15. September 2010 im Hotel ConventGarten in Rendsburg
- Schulleitungskongress 2010 – Kommunikation in der Schule
- Neue Mitglieder
- Ihre Ansprechpartner in den Kreisen
- Impressum
- Wie im richtigen Leben – eine Glosse

Schulleitungsverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für  
Schulleiterinnen und Schulleiter,  
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

[www.slvsh.de](http://www.slvsh.de)

## Inhaltsverzeichnis slvsh-Informationen

|                                      |         |
|--------------------------------------|---------|
| Vorwort                              | Seite 2 |
| <b>Aktuell</b>                       |         |
| Arbeitstagung mit Minister Dr. Klug  | Seite 3 |
| Schulleitungskongress 2010           | Seite 4 |
| <b>slvsh intern</b>                  |         |
| Wir begrüßen als neue Mitglieder     | Seite 6 |
| Ihre Ansprechpartner in den Kreisen  | Seite 7 |
| <b>Das Letzte</b>                    |         |
| Wie im richtigen Leben - Eine Glosse | Seite 7 |
| Impressum                            | Seite 8 |

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Die ganzen Änderungen sind nervig“ war in der Norddeutschen Rundschau vom 18.09.2010 zum neuen Schulgesetz zu lesen. Auch wenn es auf die Situation der Schulleitungen in unserem Lande passen würde, zitiert wurde dort nicht etwa eine Schulleiterin oder Schulleiter und auch keine Lehrerin oder Lehrer, sondern – ein Schüler des Gymnasiums Kronwerk.

Recht hat er, der Schüler! Was in den letzten Jahren über die Schulen Schleswig-Holsteins an Reformwellen geschwappt ist oder gespült wurde ist viel zu viel für eine vernünftige und wohl-durchdachte Weiterentwicklung der Schulen. Es hat vielmehr die Dimensionen eines Tsunamis, der jegliches Engagement in den Schulen über das Mindestmaß für den alltäglichen Unterricht hinaus wegschülen könnte.

Klar, ohne eine produktive Unruhe an den Schulen wird es keine Veränderungen geben. Klar ist aber auch, dass alle Veränderungen im laufenden Betrieb zusätzliche Ressourcen binden. Denn zusätzliche Ressourcen, etwa als

Spülsaum der Reformwellen, sind leider kaum in den Schulen angekommen. Und wenn dann das gerade gestern reformierte heute nicht mehr gelten soll, ist das Gift für das Engagement der Kollegien in den Schulen.

Von daher ist der Unmut über eine erneute Schulgesetznovelle allzu verständlich, erst recht vor dem Hintergrund bevorstehender Neuwahlen. Da kommt schnell die Befürchtung auf, dass, wenn die Mehrheiten sich erneut ändern, eine weitere Schulgesetznovelle ansteht.

Als erstes spürt Schulleitung diesen Frust und die gereizte Stimmung in den Kollegien. Nicht selten richtet sich die negative Stimmung auch nach innen, in den Betrieb der eigenen Schule. Die letzten wenigen Engagierten werden zum Blitzableiter für bildungspolitische Fehlentscheidungen, für die sie gar nichts können. Schulleitung gehört zwangsweise mit zu dieser Gruppe. Wie die zahlreichen Schülerinterviews der Tagespresse zur Schulgesetzänderung zeigen, bleibt das schlechte Betriebsklima auch den Schülern nicht verborgen und nicht ohne Einfluss auf die Unterrichtsqualität.

Wir vergeuden in unseren Schulen Unmengen an Energien für die Immer-wieder-Reformen-Frust-Bewältigung, die wir an anderer Stellen dringend benötigen und viel bessern einsetzen sollten.

Vielleicht wird es in den folgenden Monaten etwas besser, wenn der erste und zum Teil unreflektierte Ärger einem genauen Blick auf die Änderungen weicht. Es fällt dann vielleicht auf, dass nichts von den jetzt an Gemeinschaftschulen und Regionalschulen ermöglichten Differenzierungsmodellen der einen oder anderen Schulart vorgeschrieben wird. Die Schulen können so weiterarbeiten wie bisher. Niemand hat mit der Entwicklung entsprechender Schulkonzepte daher für den Mülleimer gearbeitet. Sie können nach wie vor umgesetzt werden wie geplant. Der reformierte Organisationsrahmen für Gemeinschafts- und Regionalschulen schafft eigenverantwortlich zu gestaltende Freiräume. Die Forderung nach mehr Eigenverantwortung der einzelnen Schule ist in unserem Verband

schon sehr alt. Nun bekommen wir sie offensichtlich in zunehmendem Maße zugestanden. Bleibt zu hoffen, dass sie nicht, wie unter den Vorgängern der jetzigen Regierung erlebt, nach und nach durch Verordnungen oder Erlasse wieder einkassiert wird.

Sicherlich werden auch zusätzliche Informationen zur Beruhigung der Situation und zur Verbesserung des Klimas in den Schulen beitragen. Die Aufnahme der Inklusion ins Schulgesetz führt, wenn man den Gesetzestext liest, sehr schnell zur Ablehnung und Aufregung. Jeder Praktiker weiß, dass eine 100prozentige gemeinsame integrative Beschulung aller Kinder mit einer Behinderung oder einem sonderpädagogischem Förderbedarf nicht gelingen kann. Bei unserer Veranstaltung mit dem Minister war zu erfahren, dass die völlige gemeinsame Beschulung gar nicht gemeint ist. Inklusion ist im neueren Verständnis des Ministeriums die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderungen. Sie sollen eine Schule besuchen aber müssen nicht notwendig ständig gemeinsam unterrichtet werden. Dies ist eine Sichtweise, wie sie in Finnland weit verbreitet ist, die sich an der Praxis orientiert und die ich seit Jahren in Kooperation mit unserem zuständigen Förderzentrum anstrebe.

Nicht nur wegen dieser beiden Beispiele lautet mein Fazit:

Die ganzen Änderungen sind nervig, ...

... aber lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen.

Ich wünsche ihnen erholsame und sonnige Herbstferien

Ihr  
Uwe Niekel



Uwe Niekel

# Arbeitstagung mit Minister Dr. Klug

am 15. September 2010 im Hotel ConventGarten in Rendsburg

Nach der Begrüßung des Ministers Dr. Klug und Herrn Popken (Rechtsreferat) durch unseren Vorsitzenden Uwe Niekel referiert der Minister zum am Vortag im Kabinett verabschiedeten Schulgesetz. Die erste Lesung im Parlament erfolgt im Oktober, die zweite Lesung und ggf. Verabschiedung durch den Landtag wird für den Januar 2011 erwartet.

Die geplante Schulgesetznovelle soll Optionen und Gestaltungsspielräume eröffnen, ohne dass die bisher erarbeiteten Konzepte in den Schulen aufgegeben werden müssen.

Ziel ist die Eröffnung umfassender pädagogischer Möglichkeiten. Formen äußerer Differenzierung werden auf Wunsch in den Gemeinschaftsschulen eingeführt werden können, z.B. auch so wie dies bisher in den Gesamtschulen möglich war. Regionalschulen bieten zwei Bildungsgänge, die Gemeinschaftsschulen sind auf alle drei Abschlüsse ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler werden aber weiterhin in einem gemeinsamen Bildungsgang erfasst. Die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe ist weiterhin möglich, wenn sie nicht zur Überversorgung in der Region führt. Überkapazitäten sind in Zeiten knapper Kassen nicht zu finanzieren. Jeder Schüler wird in akzeptabler Entfernung die Möglichkeit finden, die Oberstufe zu besuchen, aber nicht jede Gemeinschaftsschule wird eine gymnasiale Oberstufe genehmigt bekommen können.

Das Schulgesetz der Großen Koalition hat die drei Schularten Hauptschule, Realschule und Gymnasium durch drei neue Schularten Regionalschule, Gemeinschaftsschule und Gymnasium ersetzt. Die CDU hat die Regionalschule, die SPD die Gemeinschaftsschulen bekommen. Drei Schularten sind aufgrund der demografischen Entwicklung nicht mehr akzeptabel. Die Mindestgrößen für die Regionalschulen und Gemeinschaftsschulen waren nicht optimal gewählt. Es erscheint aber auch nicht angezeigt, die Mindestgrößen neu zu bestimmen. Es muss in Einzelfällen mit den Schulträgern über Standortfragen und evtl. Zusammenlegungen geredet werden. Im Bereich der Regionalschulen gibt es aufgrund der demografischen Entwicklung bereits jetzt schon Probleme, beide Bildungsgänge anzubieten. Die Regionalschule muss also die Möglichkeit erhalten, sich zur Gemeinschaftsschule zu entwickeln. Die Ausgestaltung wird den Schulen vor Ort überlassen. Es soll nahezu alles möglich sein, um den Anforderungen an ein modernes Schulwesen gerecht werden zu können. So könnten z.B. auch Gemeinschaftsschulen schulartbezogene Abschlussklassen bilden.

Im Grundschulbereich muss über die Größe von Außenstellen gesprochen werden. Dabei ist auch die Frage zu erörtern, ob die aufnehmende Schule eine ausreichende Größe besitzt, um auch zukünftig weiter



Minister Dr. Klug

existieren zu können. Diese Fragen sollen nicht schematisch geregelt, sondern pragmatisch vor Ort gelöst werden.

Die Gymnasien werden die Möglichkeit erhalten, G8 und/oder G9 anzubieten. Die Landesregierung in NRW hat dieses Modell ebenfalls in den Koalitionsvertrag übernommen.

Der Schullastenausgleich soll in Form einer Vollkostenrechnung neu geregelt werden. Das wird in der Regel dazu führen, dass sich die Schulkostenbeiträge erhöhen. Die bisherigen Durchschnittsbeiträge führten zur Verzerrung und Benachteiligung der Schulverbände und Gemeinden, die Schulen vorhalten, aber nicht die entsprechenden Schulbeiträge erhalten.

In das Schulgesetz wurde das Ziel der inklusiven Bildung aufgenommen. Es ist nur in kleinen Schritten zu verwirklichen. Inklusive Bildung ist nicht immer identisch mit gemeinsamem Unterricht. In Finnland werden 75% der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht in Regelklassen, sondern in kleinen Gruppen gefördert. In dieser Hinsicht kann sich S-H auch im Bundesvergleich sehen lassen.

Die bisherige Regelung, dass Schulen im gleichen oder benachbarten Gebäude (§ 60) zwingend zusammen gelegt werden müssen, wird in eine Kann-Vorschrift umgewandelt. Herr des Verfahrens ist der Schulträger.

Die bisherige Regelung, dass Schulen im gleichen oder benachbarten Gebäude (§ 60) zwingend zusammen gelegt werden müssen, wird in eine Kann-Vorschrift umgewandelt. Herr des Verfahrens ist der Schulträger.

## Kernaussage:

Die Eigenverantwortung der Schulen und der Schulträger soll entscheidend gestärkt werden.

## Nachfragen:

- Im Bereich der Förderzentren soll eine eigenständige Struktur erhalten bleiben. Dabei muss natürlich auf eine vernünftige Größe geachtet werden. Die Entwicklung der Förderzentren muss ständig diskutiert werden. In jedem Fall werden die regionalen und örtlichen Bedingungen eine entscheidende Rolle spielen.
- Es gibt keine Höchstgrenzen für Klassenstärken. Entscheidend sind die Planstellenzuweisungen und die Vorschriften für die Aufnahme von Schülern.

- Bei nicht schulreifen bzw. nicht schulfähigen Kindern soll geprüft werden, ob die Regelung der Beurlaubung nicht großzügiger gehandhabt werden kann. Der vorgetragene Einzelfall soll geprüft werden.
- Die in den Sommerferien zusätzlich verteilte Altersermäßigung war teilweise nicht mehr im Stundenplan zu stecken. Der Minister erteilt die Genehmigung, die in diesem Schuljahr nicht erhaltene Altersermäßigung im nächsten Jahr doppelt zu nehmen.
- Die zusätzlich geschaffenen Gestaltungsspielräume haben zu Frustrationen und Unruhe in den Schulen geführt, vor allem dadurch, dass die Ressourcen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden (jüL, Lernpläne etc.) Der Minister weist darauf hin, dass der slvsh diese Freiheiten gefordert hat und die Personalzuweisung nicht verringert worden ist. (Heiterkeit im Plenum). Die Tatsache, dass Fachlehrer fehlen, ist der jetzigen Regierung nicht anzulasten. Es wird daran gearbeitet, diese Zustände zu ändern. Es steht eine Entscheidung über die Zukunft der Universität Flensburg an. Dabei wird es auch um diese Fragen gehen. Im kommenden Jahr wird es die Möglichkeit geben, sich Online laufend auf freie Stellen zu bewerben.
- Zur Differenzierung in Regionalschulen erklärt der Minister, dass z.B. bereits im Englischunterricht der Klasse 6 differenziert werden kann, und nicht erst ab Klasse 7.
- Die kleinen Schulen leiden darunter, dass durch den demografische Wandel die Schülerzahlen wegbrechen und Kolleginnen die Schule verlassen müssen. Dies verhindert eine langfristige Schulentwicklung,

ist aber lt. Minister Dr. Klug leider nicht zu verhindern.

- Zum Lehrerbedarf in den kommenden Jahren erläutert der Minister, dass es in diesem Jahr weniger Probleme gegeben hat als zuvor. Probleme gibt es auch zukünftig in den Mangelfächern. Viele Wege müssen gegangen werden, die aber kurzfristig keine Entlastung bringen. Es ist auch von Bedeutung, wie die benachbarten Bundesländer die Besoldung gestalten. Niedersachsen plant, zum 1. Februar 2011 ein-tausend frei werdende Planstellen nicht sofort zu besetzen. Es müssen neue Wege zur Gewinnung von Lehrkräften gegangen werden. Forderung: Lehrkräfte, die an Regional- und Gemeinschaftsschulen ausgebildet werden, sollten auch nur an diesen Schulen eingesetzt werden und nicht an Gymnasien.
- Die unterschiedliche Stundenverpflichtung der Lehrkräfte führt an gemischten Systemen zu erheblichen Ärgernissen. Der Minister äußert sich dahin gehend, dass darüber vertieft nachgedacht werden muss.
- Die Eltern in der Grundschule sollten selbst entscheiden können, ob sie das volle Kontingent der Verlässlichkeit ausschöpfen wollen. Der Minister hält dies für nachvollziehbar.
- Einstellungen können nur dann vorgenommen werden, wenn Planstellen vorhanden sind. Wir haben bei sinkenden Schülerzahlen 1.500 Planstellen mehr als vor fünf Jahren. Einige Bereiche wachsen, andere Bereiche schrumpfen. Die Planstellen müssen dahin gehen, wo die Schülerzahlen zunehmen. Landeskinder können aus rechtlichen Gründen nicht bevorzugt werden.

# Schulleitungskongress 2010 – Kommunikation in der Schule

am 8. November 2010 im ConventGarten Rendsburg

**Gemeinsam mit unseren Partnern dem IQSH und dem Bildungsministerium laden wir zum Schulleitungskongress 2010 nach Rendsburg ein. Bitte merken Sie den Termin vor. Einladung und Anmeldeformular verschicken wir unmittelbar nach den Herbstferien mit getrennter Post.**

Sowohl in Gemeinschafts- und Regionalschulen mit ihren neuen Leitungsstrukturen als auch in Grundschulen ist ein optimaler Informationsfluss und eine gelingende Kommunikation eine notwendige Voraussetzung für eine effektive Schulleitung. Mit der Größe einer Schule wachsen die Probleme in der Kommunikation. Am Rande unserer Veranstaltungen im letzten Jahr wurden wir oft auf diesen Themenkom-

plex angesprochen und haben ihn daher für den diesjährigen Kongress aufbereitet.

Als Referenten konnten wir Frau Dr. Kerstin Tschekan vom IQSH in Kiel und Ralf Sundermeier aus Lich gewinnen. Sie werden in ihren Vorträgen das Thema Kommunikation in der Schule von unterschiedlichen Seiten beleuchten und stehen auch nachmittags für Workshops zur Verfügung.

Der Vorstand hofft auf eine große Beteiligung und intensiven Kontaktaustausch am Rande der Veranstaltung.

Weitere Informationen zu den einzelnen Programmpunkten entnehmen Sie bitte den folgenden Texten.

## Kommunikation in der Schule

Vortrag von Dr. Kerstin Tschekan

Schulen unterscheiden sich. Das Anderssein ist dabei weniger von äußeren Merkmalen wie Schulform oder Profil bestimmt, sondern viel mehr von der Art und Weise miteinander und übereinander zu reden.

Worüber gesprochen wird, welche Informationen auf welche Weise vermittelt werden, wie Entscheidungen getroffen, wie Kollegen einbezogen werden, das und noch mehr bestimmt die Kultur der Schule. Diese wiederum bestimmt im Kern über die Entwicklung einer Schule.

Im Vortrag sollen drei Bereiche näher ausgeleuchtet werden:

Zunächst werden einige Grundannahmen zur innerschulischen Kommunikation dargestellt.

Danach wird zu Formen, Strukturen, Leitbildern des Informationsflusses innerhalb von Schulen - wie sie sich uns in der Schulbegleitung darstellen - referiert.

Schulleitungen sind dem nicht machtlos ausgeliefert: Im dritten Teil geht es dann um das direkte Schulleiterhandeln in diesem Zusammenhang. Genauer werden Möglichkeiten erläutert, Mitarbeitern Sicherheit und Einfluss zu geben, zu forcieren und zu regulieren.

## Kommunikation in der Schule

Ralf Sundermeier

Ralf Sundermeier ist als Betriebswirt mit Schwerpunkt „Personal“ und Diplom-Psychologe mit Weiterbildung zum Psychoanalytiker - nachdem er Personalleiter in einer Geschäftsbank war - seit 14 Jahren als Coach von Managern und Führungskräften in Banken, Versicherungen und öffentlichen Institutionen tätig.

Kommunikation ist immer eine Projektion: eine Projektion der eigenen Bedürfnisse, psychoanalytisch gesehen Übertragung und Gegenübertragung und jede Kommunikation verrät daher etwas über die eigenen kleinen Neurosen, Psychosen, Ängste und narzisstischen Störungen.

Die Betrachtung der Kommunikation verrät viel über Sie selbst und daher ist dies ein fruchtbarer Weg, Kommunikation zu verbessern: sich selbst darin zu erkennen. Machen Sie aus jeder Kommunikation eine wirkliche Begegnung zwischen Menschen. Den Anderen verstehen geht über den Weg, sich selbst viel besser zu verstehen, sich selbst als einen wesentlichen Teil des Dialogs zu begreifen. Die Entdeckung Ihres „Unterbewussten“ ist spannend und aufschlussreich für ein geradliniges, authentisches und über die Zeit konsistentes Denken, Handeln und kommunizieren.

Kommunikation einmal anders - nicht das weithin bekannte „Sender-Empfänger-Modell“ sondern Kommunikation aus der Psychoanalyse heraus betrachtet: wie sehr ist mein Hören und mein Reden von meinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen an den Anderen und an die Situation

geleitet und wie kann ich diese Situation verbessern und in eine wirkliche menschliche Begegnung eintreten. Es erwartet Sie kein exportierbares, „mitnehmbares“ und „weitergebbares“ Methodenwissen sondern die Selbsterkenntnis als Führungskraft in der Schule die dadurch zu einem besseren Miteinander in der Schule beitragen kann.

Dieses Sicht der Kommunikation ermöglicht schließlich auch die Betrachtung der Übertragungswünsche der Anderen und dadurch ein besseres Verstehen, ein wirkliches Erfüllen der Wünsche und Erkennen der Ängste von Kollegen - aber auch von Schülern und Eltern.

Eine Impuls-Phase ist ein \*Vortrag am Vormittag\* mit dem Angebot der Teilnahme an einem \*Workshop am Nachmittag\*: eine Video-Produktion und dessen anschließende Auswertung um Ihnen die Vortragsinhalte selbst anzuwenden. Diese Arbeit ermöglicht den direkten Transfer der Vortragsinhalte in eigene Erlebnisse und Erkenntnisse.

## Weitere für den Nachmittag geplante Workshopthemen

### Reiss Profile

*Workshop mit Ronald Büssow - Denkfabrik Bordesholm*

Mit dem Persönlichkeitsprofil nach Steven Reiss gelingt es, schnell und präzise zu diagnostizieren, was einen Menschen wirklich antreibt.

Im Einzelnen sind das 16 trennscharfe Lebensmotive, die als intrinsische Motivatoren wirken.

Ziel ist die Ermittlung der individuellen Antriebsstruktur, denn nur aus dieser lässt sich eine optimale Kommunikation, Verteilung von besonderen Arbeitsaufgaben und die Zusammenarbeit im Team entwickeln.

Ronald Büssow wird als Master Instructor die Grundzüge in Verbindung mit einem Fallbeispiel erläutern.

### Das Schul-Intranet als Kommunikations- und Informationsplattform

*Workshop mit Dr. Stefan Andersohn*

Teamfähigkeit ist längst zu einem Standard des Lehrer/innenberufes geworden, und auch die professionelle Kommunikation von Lehrkräften macht vielfältige Verflechtungen mit dem gesamten Kollegium deutlich: In Gruppen und Schulentwicklungsteams wird Neues erarbeitet, mit Kolleg/innen werden Termine, Erfahrungen mit Unterrichtsmedien oder wertvolle Tipps ausgetauscht - um nur einen kleinen Ausschnitt zu nennen.

Dabei werden, in der Regel außerhalb der regulären Konferenzzeiten, wichtige Informationen ausgetauscht, die häufig für einen größeren Kolleg/innenkreis oder die gesamte ‚Organisation‘ Schule von Nutzen sein könnten.

Anhand einer vom Referenten entwickelten Netzwerkplattform möchte er praktisch darstellen, wie diese professionelle Kooperation und Kommunikation von Lehrkräften unterstützt werden kann, so dass sie der gesamten ‚Organisation Schule‘ unter dem Gesichtspunkt des Kommunikations- und Wissensmanagements zugute kommt.

Der Workshop richtet das Augenmerk auf informelle und formale schulinterne Prozesse der Kommunikation, der Kooperation und des Wissensmanagements und möchte exemplarisch die Möglichkeiten und Grenzen ihrer IT-Unterstützung aufzeigen.

Dozent: Dr. Stefan Anderssohn, Master für Schulmanagement und Qualitätsentwicklung, ist Sonderschullehrer am Landesförderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung in Schwentinental (b. Kiel). Neben der Mitarbeit in unterschiedlichen Schulentwicklungsteams bildet der schulische IT-Bereich einen Schwerpunkt seiner Arbeit.

#### **Gute Kommunikation – gute Schulleitung – gute Schule**

*Workshop mit Dr. Hajo Sassenscheidt*

„Antinomiefähige Kommunikation“ ist eine Schlüsselkompetenz erfolgreicher Schulleitungen. Sie wird benötigt bei den drei wirksamsten Führungsmerkmalen, mit denen Schulleitungen direkt und indirekt zu guten Schülerleistungen und damit zur Effektivität ihrer Schule beitragen:

- Ziele setzen
- Personal entwickeln
- den Schulbetrieb gut organisieren.

Der Workshop bietet aktuelle Informationen zum Forschungsstand „Wirkung von Schulleitung“. Ferner werden zwei kommunikationspsychologische Konzepte vorgestellt, die sich in zahlreichen Schulleiterseminaren und im Führungsalltag bewährt haben:

- Das Kommunikationsquadrat

- Das Werte- und Entwicklungsquadrat
- Dazu gibt es jeweils einen kurzen Input und Anwendungsübungen.

Dr. Hajo Sassenscheidt, geb. 1944, Diplompsychologe. Erfahrungen als Betriebspsychologe mit den Schwerpunkten Personalauswahl, Führungstraining. Bis 2009 Referatsleiter Personalentwicklung im Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, zuständig für die Aus- und Fortbildung von schulischem Führungspersonal. Zahlreiche Seminare mit Schulleitungen zu Kommunikation, Feedback, Personalauswahl, Personalbeurteilung, Personalentwicklung. Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten der Personalentwicklung, vor allem Personalauswahl mit dem strukturierten Einstellinterview.

#### **Schule macht Information – Information macht Schule**

*Workshop mit Klaus Noack*

Es gibt unzählige Situationen, in denen Information gute Schule (aus) macht. Unser Erfolg ist davon abhängig, weil wir mit Menschen zu tun haben, die informiert sein möchten und vor allem informiert sein müssen, um richtig zu (re)agieren.

Was gibt es alles zu bedenken, damit der Informationsfluss wirklich fließt und wir eine gute Innen- und Außenwirkung haben? Welche Mittel können wir einsetzen?

Sind wir uns der Konsequenzen bewusst, wenn der Fluss ins Stocken gerät oder wenn aus Informationsfluss Informationsflut wird?

Arbeitsplan:

Vorstellung der vielseitigen Aspekte

Zusammentragen und Austausch von Ideen

Entwurf einer Mindmap

## **Wir begrüßen als neue Mitglieder:**

|             |                 |                         |            |
|-------------|-----------------|-------------------------|------------|
| Konrektorin | Susanne Bechler | Grundschule Altgemeinde | Schenefeld |
| Konrektorin | Marion Albrecht | Grundschule             | Wattenbek  |
| Rektor      | Peter Moll      | Grundschule             | Busdorf    |

# Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

| Kreis                                | Name                                                                              | Telefon                                                                    |
|--------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Dithmarschen                         | Uwe Niekiet (GanztagsS)<br>Günter Orgis (GemS)<br>Elke Reimers (GS)               | 04852 - 23 21<br>0481 - 850 8630<br>04804 - 18 110                         |
| Flensburg und<br>Schleswig-Flensburg | Olaf Peters (RegS mit GS)                                                         | 04642 - 98 46 00                                                           |
| Herzogtum Lauenburg                  | Susanne Nürnberg (GS)                                                             | 04154 - 26 26                                                              |
| Kiel                                 | Hauke Landt-Hayen (GemS)                                                          | 0431 - 60 06 920                                                           |
| Neumünster                           | Martina Behm-Kresin (GS)                                                          | 04321 - 942 2278                                                           |
| Nordfriesland                        | Knut Jessen (GemS)                                                                | 04671 - 930 370                                                            |
| Pinneberg                            | Andreas Kelber (RegS)                                                             | 04106 - 65 36 24                                                           |
| Rendsburg-Eckernförde                | Uwe Löptin (GemS)                                                                 | 04331 - 30 07 20                                                           |
| Segeberg                             | Barbara Schirmacher (GemS)<br><br>Angelika Speck (GS)<br>Elisabeth Horsinka (FöZ) | 040 - 525 2290<br>04193 - 96 81 70<br>04193 - 76 29 06<br>04193 - 96 81 55 |
| Steinburg                            | Herbert Frauen (GemS)                                                             | 04124 - 609 00 50                                                          |

## Wie im richtigen Leben – eine Glosse

Ein Mann in einem Heißluftballon hat sich verirrt. Er geht tiefer und sieht eine Frau am Boden. Er sinkt noch weiter ab und ruft: „Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen und ich weiß nicht, wo ich bin.“

Die Frau am Boden antwortet: „Sie sind in einem Heißluftballon in ungefähr 10 m Höhe über Grund. Sie befinden sich zwischen dem 49. und 50. Grad nördlicher Breite und zwischen 10 und 11 Grad östlicher Länge.“ „Sie müssen Lehrerin sein“, sagt der Ballonfahrer. „Bin ich“, antwortet die Frau, „woher wissen Sie das?“

„Nun“, meint der Ballonfahrer, „alles was Sie mir gesagt haben, ist technisch korrekt. Aber ich habe keine Ahnung, was ich mit Ihren Informationen anfangen soll, und Fakt ist, dass ich immer noch nicht weiß, wo ich bin. Offen gesagt, waren Sie keine große Hilfe. Sie haben meine Reise höchstens verzögert.“

Die Frau antwortet: „Sie müssen im Bildungsministerium arbeiten.“ „Ja“, erwidert der Ballonfahrer, „aber woher wissen Sie das?“ „

Nun“, sagt die Frau, „Sie wissen weder, wo Sie sind noch wohin Sie fahren. Sie sind aufgrund einer Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen abgegeben, von dem Sie keine Ahnung haben, wie Sie es einhalten können, schweben über den Dingen und erwarten von den Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme lösen.

Tatsache ist, dass Sie exakt in der gleichen Lage sind wie vor unserem Treffen, aber jetzt bin ich irgendwie Schuld daran.“

(Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Zuständen sind rein zufällig beabsichtigt)

Schulleitungsverband Schleswig Holstein  
So erreichen Sie uns über die Geschäftsstelle:  
Pommernweg 33, 24582 Wattenbek

# Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

## Impressum

Schulleitungsverband Schleswig-Holstein

Sie erreichen uns über die Geschäftsstelle:  
Pommernweg 33  
24582 Wattenbek

**Geschäftsführer:**  
Klaus-Ingo Marquardt  
Tel.: 04322 – 2362  
Fax: 04322 – 88 89 22

Email: [kmarquardt@slvsh.de](mailto:kmarquardt@slvsh.de)  
[www.slvsh.de](http://www.slvsh.de)

**Der geschäftsführende Vorstand:**  
Vorsitzender: Uwe Niekiet  
Email: [uniekiet@slvsh.de](mailto:uniekiet@slvsh.de)  
Tel.: 04852 – 2321  
Fax: 04852 – 982070  
privat: 04825 – 9121  
Fax: 04825 – 9122

Schatzmeister: Reinhard Einfeldt  
Email: [einfeldt@slvsh.de](mailto:einfeldt@slvsh.de)  
Tel: 04621 – 25029  
Fax: 04621 – 989965  
privat: 04621 – 9990024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in unserer Zeitung geben  
nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.